

# In

der GEW  
Pankow

# 52

17.04.2023

pankow@gew-berlin.de

gew-berlin.de/  
pankow

facebook.com/  
gewpankow

Impressum:

Das Infoblatt wird ehrenamtlich von der Bezirksleitung der GEW Pankow herausgegeben. Redaktion: Pablo Postigo Olsson und Christoph Wälz. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Mitglieder des Bezirksverbands sind herzlich eingeladen, Beiträge einzusenden. V.i.S.d.P.: Christoph Wälz, c/o GEW Pankow, Ahornstr. 5, 10787 Berlin

# Infoblatt

## Streiks für kleinere Klassen – wie weiter?

120 Streikende kamen am 21.03. im Zelt des [Zirkus Mond](#) zur Pankower Streikversammlung zusammen. Unter breiter Beteiligung wurde in Arbeitsgruppen und im Plenum intensiv über das weitere Vorgehen für einen [Tarifvertrag Gesundheitsschutz](#) beraten.

Es war bereits der [zehnte Streiktag](#) und immer noch gibt es keinerlei Gesprächsbereitschaft des Arbeitgebers. Mit der Wahlwiederholung wiederholt sich nun auch bei der Klassengröße das Szenario von 2021: Trotz [vollmundiger Ankündigungen](#) für kleinere Klassen in den Wahlprogrammen findet sich im [Koalitionsvertrag](#) erneut keine Aussage dazu! Ohne massiven Druck aus den Schulen werden sich CDU und SPD nicht im Sinne unseres Gesundheitsschutzes und der Bildungsqualität bewegen. Am Ende unserer Beratungen in Pankow standen zwei Beschlüsse: Die Streikenden fordern Tarifkommission und Geschäftsführenden Landesvorstand der GEW BERLIN auf, einen Kampagnenplan vorzulegen, auf dessen Grundlage dann über weitere Schritte im Arbeitskampf entschieden werden kann. Das könnten zum Beispiel ein fünftägiger Streik, der mit einem Ultimatum an den Arbeitgeber angekündigt wird, oder ein unbefristeter Erzwingungsstreik sein. Außerdem fordert die Streikversammlung, dass Entscheidungen über das weitere Vorgehen zukünftig auf einer breiteren Grundlage (zum Beispiel auf Streikversammlungen) getroffen werden sollen.

Unsere Pankower Mitglieder in Tarifkommission und Landesvorstand (siehe Seite 6) werden uns über die weitere Entwicklung auf dem Laufenden halten.

### Eindrücke von der berlinweiten Frauenversammlung

hat Wiebke Senff zusammengetragen

... Seite 2-3

### Einladung zum Stammtisch – (Fehlende) Aufstiegsmöglichkeiten an Grundschulen und Förderzentren

mit der Gesamtfrauenvertreterin Elke Gabriel

... Seite 3

### „Warum ich die Arbeitszeitstudie als Multiplikator

unterstütze“, erzählt Tom Eickelau

... Seite 4

„Sind Turnhallen etwa verzichtbar?“ Das Sportkollegium der Konrad-Duden-Schule ist empört über Pankower Schulpolitik ...Seite 5

### Wahlergebnisse der Mitgliederversammlung

... Seite 6



## Gleichberechtigung weiter denken, gerne auch mal laut

*Am 27. März 2023 fand die erste berlinweite und gut besuchte Frauenversammlung der allgemeinbildenden Schulen im Friedrichstadtpalast statt.*

Die Veranstaltung startete mit der gelungenen Tanz-Vorführung von Schülerinnen der Rixdorfer Grundschule. Sie setzten damit ein Zeichen im Sinne der Aktion „One Billion Rising“. Die GEW-Vorsitzende Martina Regulin sprach ein Grußwort, ebenso wie Anna Maria Althelmig vom Verband Bildung und Erziehung.

Nach dem Tätigkeitsbericht der Gesamtfrauenvertreterin Elke Gabriel und ihrer Stellvertreterin Friederike Peiser wurden Beispiele aus dem Schulbereich vorgestellt, an denen sich Geschlechter-Ungerechtigkeit im Schulbereich zeigt. Daran anschließend gab Dr. Mara Kuhl von der Senatsverwaltung Finanzen einen Einblick in das Thema „Gender Budgeting“. Demnach werden in Berlin schon seit 2003 viele Gender-Daten erhoben und ausgewertet; Berlin ist diesbezüglich Vorreiterin. Einige mag es wundern, anderen war es schon klar: Auch im Jahr 2023 kommen die Gelder noch nicht flächendeckend geschlechtergerecht an. Danach beantworteten die Bildungssenatorin Frau Busse, die Staatssekretärin der Senatsgleichstellungsverwaltung Frau Naghipour und der Finanzsenator Herr Wesener in einer Diskussionsrunde Fragen der Gesamtfrauenvertreterin, ihrer Stellvertreterin und Fragen aus dem Publikum.

Es gab sehr unterschiedliche Rückmeldungen zu der Frauenversammlung. Diese werden bei der Planung der nächsten Veranstaltung zu berücksichtigen sein. Der größte Kritikpunkt war die mangelnde Möglichkeit zur Beteiligung. Personalversammlungen haben den hohen Anspruch, dass alle Berufsgruppen Raum zum Austausch haben, das ist sicherlich - vor allem bei der Größe dieser Veranstaltung - nicht ganz einfach. Betreuer\*innen, Erzieher\*innen, Funktionsstelleninhaber\*innen, Lehrkräfte, Psycholog\*innen, Pädagogische Unterrichtshilfen, Sekretär\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Verwaltungsleiter\*innen – alle müssen an Schule derzeit sehr viel aushalten. Je nach Berufsgruppe gibt es unterschiedliche Belastungen und es wird für alle zunehmend schwierig, Geduld aufzubringen für die langsamen politischen Prozesse und auch für die Verwaltungswege, die im Einzelfall Abhilfe schaffen sollen. Die Fachkräfte müssen ihre Ideen, Probleme und Bedarfe dringend bei den politisch Verantwortlichen einfordern, damit diese nicht untergehen.

Aus gewerkschaftlicher Perspektive ist relevant, welche Impulse von der Veranstaltung ausgehen. Die Veranstaltung hat zwei Handlungsfelder deutlich fokussiert: Bereiche, die innerhalb unseres insgesamt sehr weiblich geprägten Arbeitsfeldes primär weiblich besetzt sind, sind weiterhin finanziell benachteiligt (zum Beispiel die Bezahlung der Schulsekretär\*innen) bzw. es wird dort strukturell viel unbezahlte Arbeit geleistet (zum Beispiel kaum Funktionsstellen an Grundschulen). Das ist gelinde gesagt schon viel zu lange skandalös. In der Diskussionsrunde fiel der Satz, dass eine Schule ohne Sekretär\*in nicht einen Tag funktionieren würde. Die Bedeutung steht demnach in keinem Verhältnis zur Bezahlung dieser Arbeit.

Für das komplexe Thema einer Neubewertung der Arbeit von Schulsekretär\*innen, die mit einer Höhergruppierung einhergehen sollte, wurde von der Gesamtfrauenvertreterin ein runder Tisch vorgeschlagen. Hier ist auch die Zusammenarbeit der Senatsbildungsverwaltung und der Senatsfinanzverwaltung gefordert, damit diese Vernachlässigung der wichtigen Arbeit der Schulsekretär\*innen endlich beendet wird.

Als Gewerkschafter\*innen ist es unsere Aufgabe, weitere geschlechterbezogene strukturelle Diskriminierungen zu ermitteln und explizit zu benennen. Die GEW hat auf ihrer letzten Landesdelegiertenversammlung beispielsweise beschlossen, die beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten für [Erzieher\\*innen](#) voranzutreiben und [mehr Funktionsstellen](#) für Lehrkräfte an Grundschulen und Förderzentren zu fordern. Aus feministischer Perspektive gedacht, wird also deutlich, wo Prioritäten in der Verbesserung von Arbeitsbedingungen der Beschäftigten gesetzt werden müssen. Dort, wo viele Kolleginnen strukturell benachteiligt werden und ihre Arbeit nicht angemessen wertgeschätzt wird.

Eine Bewältigungsstrategie von Frauen im Umgang mit Frauenfeindlichkeit und Antifeminismus ist es, sich nicht öffentlich mit Feministinnen zu solidarisieren. Manche Frauen tun dies, weil sie die Befürchtung haben, als „anstrengend“ zu gelten und möglicherweise auch, um tagtäglichen Kämpfen aus dem Weg zu gehen. Sie möchten vielleicht lieber lässig erscheinen, nach dem Motto: „Ich habe kein Problem, mich stört das alles nicht, ich habe mich schon immer allein durchgeboxt.“

Unsere Gewerkschaft ist zum Glück schon durch ihre Arbeitsfelder eine offen feministische Gewerkschaft, also heißt es für uns: Gleichberechtigung weiter denken, gerne auch mal laut.

*von Wiebke Senff, Lehrerin,  
tätig als Frauenvertreterin der allgemeinbildenden Schulen Pankow*

## **(Fehlende) Aufstiegsmöglichkeiten an Grundschulen und Förderzentren**

Wie erreichen wir bessere berufliche Chancen für Erzieher\*innen, Lehrer\*innen und Pädagogische Unterrichtshilfen? Im Anschluss an die Gesamtfrauenversammlung laden wir ein zum **Stammtisch der GEW Pankow**  
**Zu Gast: Elke Gabriel,  
Gesamtfrauenvertreterin**  
**Donnerstag, 27.04., 18 Uhr**, im Neuen Salon der „Brotfabrik“ (Caligariplatz 1, M2 Prenzlauer Allee/Ostseestraße)

*Lesetipp:*

### **Schere, Stein, Sexismus – How to women im Bildungssystem?**

„Für mich ist wichtig festzuhalten, dass es selbstverständlich pädagogisches Personal gibt, was super reflektiert ist und darauf achtet, nicht zu diskriminieren. Trotzdem würde Diskriminierung weniger stattfinden, wenn wir nicht 34 Lernende in einer Klasse hätten. Unsere Klassen sind voll, viel zu voll. Wie sollen wir individuell fördern unter diesen Umständen? Wir könnten die Kinder viel besser wahrnehmen, kennenlernen und verstehen, hätten wir kleinere Klassen.“  
*Hier geht's zu einem [längeren Text](#) der Kollegin Johanna Zerbe.*



**Streik-  
versammlung  
im Zirkus  
Mond**

## Warum ich die [Arbeitszeitstudie](#) als Multiplikator unterstütze

Den meisten Lehrkräften wird folgende Situation bekannt vorkommen: Man ist auf einem sogenannten Social Event – nennen wir es Fete –, der herrliche Small Talk setzt ein und die obligatorische Frage „Und was machst du so?“ ist an der Reihe. Die Reaktionen auf den Lehrer\*innenberuf (besonders wenn es sich auch noch um die Grundschule handelt) sind im Kern immer ähnlich: Ab Mittag haben wir Feierabend und die Ferien werden mit den vergleichsweise wenigen Tagen Urlaub, die man in der (!) freien Wirtschaft hat, verglichen. Meine übliche Entgegnung, dass ich nach dem Unterricht doch längst noch nicht frei habe, wird meist mit der Frage nach der Wochenstundenzahl abgetan. 28 Stunden in der Woche?! Herrlich! Und du machst auch noch Teilzeit? Wow! Entweder lenke ich das Gespräch dann um und lasse die anderen über ihre langen Arbeitszeiten klagen, oder (wenn es kein Wochentag ist, denn da bin ich meistens zu müde) versuche ich meine Arbeitszeit zu verteidigen. Jedoch fehlen mir spätestens an diesem Punkt die greifbaren Argumente – genauer gesagt: konkrete Zahlen!

Wie lange sitze ich eigentlich nach der Schule am Schreibtisch? Welche Zeit wende ich in den Ferien auf, um Liegegebliebenes nachzuholen und die kommenden Wochen vorzubereiten? Ehrlich gesagt habe ich keine Ahnung – allenfalls ein Gefühl, dass es doch recht viel sein könnte. Die Einstellung meiner Gesprächspartner\*innen hingegen stellt leider immer noch recht gut den Blick der Gesellschaft auf den Beruf der Lehrkraft dar. Aber es gibt Bewegung und die Vorurteile bröckeln – langsam wird den meisten bewusst, dass dieser Beruf vielleicht doch anstrengender sein könnte, als man gedacht hat.

Was mir im Kleinen helfen kann, die Diskussion auf der Party in eine andere Richtung zu lenken, kann im Arbeitskampf Dreh- und Angelpunkt sein, um endlich wissenschaftlich fundiert zu begründen, dass Lehrkräfte zu viel arbeiten, überlastet sind und (verdammst noch mal) von der Politik gehört werden müssen: eine wissenschaftliche Arbeitszeitstudie, die uns ermöglicht, die Arbeitszeit von Lehrkräften verlässlich zu erfassen.

Als Teilnehmende\*r der Studie erfasst man ein Schuljahr lang die reale Arbeitszeit – insbesondere nach dem Unterricht. Das ist zunächst eine Zusatzaufgabe, die jedoch mit wenig Aufwand nebenher zu erledigen ist und sich am Ende lohnen wird.

Aber warum halse ich mir auch noch die Aufgabe auf, mein Kollegium als Multiplikator bei dieser Arbeitszeitstudie zu unterstützen? Ein\*e Multiplikator\*in ist Voraussetzung dafür, dass eine Schule an der Studie teilnehmen kann. Wir benötigen ca. 5000 Teilnehmende – das sind viele Leute! Es müssen viele Kollegien teilnehmen. Die [Multiplikator\\*innen](#) motivieren ihre Kolleg\*innen an der Studie teilzunehmen, Daten einzugeben und (ganz wichtig) dabei zu bleiben.

Ich mache das zunächst also aus ganz egoistischen Gründen – ich will endlich die Small-Talk-Diskussion gewinnen! Aber ich möchte mich auch als Multiplikator einbringen, weil ich überzeugt bin, dass die genaue Erfassung unserer tatsächlichen Arbeitszeit eine wichtige Säule des Kampfes für einen realen Gesundheitsschutz im Lehrer\*innenberuf sein wird. Dafür müssen möglichst viele Schulen an der Studie teilnehmen. Und wenn ich es nicht mache, dann macht es ja eh... Oh! Moment! In meinem Fall wurde ich positiv überrascht. Bei mir an der Schule sind wir jetzt tatsächlich zwei Multiplikator\*innen. Das ist auch erlaubt und ergibt durchaus Sinn, denn man kann sich den Job teilen und sich bei Problemen austauschen. Ich freue mich drauf! Viele Grüße an meine Multiplikator\*kollegin Julia!

[We will rock](#) this Studie!

von Tom Eickelau, Lehrer an der Bornholmer Grundschule



## Turnhallen – verzichtbar?

Die Konrad-Duden-Schule in Niederschönhausen ist eine sportbetonte Sekundarschule. Neben dem regulären Sportunterricht bieten wir zwei Sportkurse pro Jahrgang an, Arbeitsgemeinschaften wie Fußball, Volleyball und Kampfsport sowie eine jährliche Skifahrt. Viele Eltern entscheiden sich nicht zuletzt unter diesem Gesichtspunkt dafür, ihre Kinder an unserer Schule anzumelden. Leider werden wir – bis auf die Skifahrt – im kommenden Schuljahr keines dieser Angebote aufrechterhalten können. Ab Oktober/November soll die große Turnhalle renoviert werden, um sie für eine neu entstehende Grundschule auf dem Gelände nebenan nutzbar zu machen.

Seit einigen Jahren schon wird der Bau einer neuen Halle geplant. Dass aus der Dreifeldhalle kurzerhand eine kleinere, nur zwei Felder umfassende Halle gemacht wurde – geschenkt. Mit Platzmangel haben wir seit jeher zu kämpfen. Doch zu unserem Pech war unser Neubau im Lostopf 2 gelandet, der „aus verfahrensrechtlichen Gründen“ gestrichen wurde. Wir waren schon so weit, dass eine Bauplatzbegehung den genauen Standort der Halle festlegte – und nun werden wir ab Herbst 2023 lediglich eine kleine Halle zur Verfügung zu haben, die zudem eine benachbarte Grundschule einige Stunden pro Woche nutzt.

Schulen brauchen genügend Raum und Ressourcen für einen qualitativ hochwertigen Sportunterricht. Sport fördert körperliche Gesundheit und Wohlbefinden und trägt auch zur geistigen Gesundheit bei. Zudem kann regelmäßiger Sportunterricht Stress abzubauen, das Selbstvertrauen stärken und das Gemeinschaftsgefühl fördern. Es wird uns unmöglich sein, den Lehrplan vollständig umzusetzen, wenn Sportunterricht eingeschränkt wird. Vor allem für die Schüler:innen der Abschlussklassen, die den Sportkurs besuchen, kann eine unvollständige Benotung weitreichende Folgen haben.

Sportkollegium und Schulleitung haben sich an das Schul- und Sportamt gewandt, um einen Runden Tisch zu initiieren und adäquate Lösungen für diese Situation zu finden. Leider hat uns Frau Wagnitz, Amtsleiterin des Schulamts, mitgeteilt, dass ein Runder Tisch entbehrlich sei. An einer Lösung werde bereits gearbeitet. Folgende Vorschläge erhielten wir: Streichung der Sportstunden, Nutzung der Sporthalle einer Karower Grundschule (nur unter der Voraussetzung, dass ein Shuttle Bus finanziert werden kann), Ausweichen in den nahe liegenden Schlosspark. All diese Lösungen sind sehr unbefriedigend – den Schlosspark zum Beispiel können wir ohne Umziehmöglichkeiten nicht für sportliche Aktivitäten nutzen. Wir haben uns daher an die Bezirksstadträtin Frau Krössin gewandt und hoffen auf Unterstützung.

Auf der Streikversammlung der Pankower GEW am 21.03. im Zirkus Mond wurde dieses Problem angesprochen. Spontan haben sich Streikende mehrerer Schulen zusammengeschlossen, die von ähnlichen Problemen berichteten. So ist zum Beispiel die Grundschule im Moselviertel von der Streichung des Hallenbaus betroffen. Für die Erweiterung der Heinz-Brandt-Schule ist ein MEB für 100 zusätzliche Schüler:innen geplant – ohne Erweiterung der Hallenkapazitäten. An der Reinhold-Burger-Schule wird seit mehreren Jahren eine neue Turnhalle gebaut. Die Klassen dort haben lediglich eine Stunde Sport pro Woche – und gerade ist wieder Baustopp. Auch die Gustave-Eiffel-Schule ist betroffen.

Wir alle fordern ein durchdachtes Konzept für den Neu- und Umbau der Turnhallen im Bezirk, bei dem es zu möglichst wenigen Einschränkungen des Sportunterrichts kommt.

*von Anne Janke, Sportlehrerin an der Konrad-Duden-Schule*

## Wahlergebnisse der Mitgliederversammlung der GEW Pankow am 15.03.2023

Gewählt wurden die Gremien der GEW Pankow für die Wahlperiode 2023 bis 2026.

Bei der Wahl zur **Bezirksleitung** wurde ein Leitungsteam gewählt, bestehend aus den folgenden Kolleg\*innen in alphabetischer Reihenfolge:

- Karin Blaschke (Vorsitzende des Bezirkssenior\*innenausschusses)
- Tom Eickelau (Lehrer an der Bornholmer Grundschule)
- Hendrik Förster (Lehrer am Max-Delbrück-Gymnasium, Schatzmeister)
- Petra Kaersten (Lehrerin an der Grundschule am Planetarium, vertritt die GEW Pankow im Landesvorstand der GEW BERLIN)
- Pablo Postigo Olsson (Lehrer am Robert-Havemann-Gymnasium)
- Wiebke Senff (Lehrerin am Robert-Havemann-Gymnasium, tätig als Frauenvertreterin)
- Silvia Tegge (Erzieherin an der Paul-Lincke Grundschule)
- Christoph Wälz (Lehrer an der Kurt-Tucholsky-Oberschule, tätig als stellvertretender Vorsitzender des Personalrats, vertritt die GEW Pankow im Landesvorstand der GEW BERLIN)
- Steffen Wolff (Lehrer an der 49. Grundschule, vertritt die GEW im Kreisverband des DGB Pankow)
- Johanna Zerbe (Lehrerin an der Grundschule im Hofgarten)

In den **Tarifkommissionen** der GEW BERLIN werden die Pankower GEW-Mitglieder der entsprechenden Berufsgruppen in Zukunft von folgenden Kolleg\*innen vertreten:

**Erzieher\*innen** (öffentlicher Dienst)

- Dieter Endesfelder (Facherzieher für Integration an der Grundschule am Hohen Feld, tätig als Vorstandsmitglied des Gesamtpersonalrats)
- Stellvertreterin: Anke Rehmer (Erzieherin an der 48. Grundschule)

**Angestellte Lehrkräfte** (öffentlicher Dienst)

- Sören Strohecker (Lehrer an der Kurt-Tucholsky-Oberschule)
- Petra Kaersten (Lehrerin an der Grundschule am Planetarium)
- 1. Stellvertreter: Rainer Bossert (Pädagogische Unterrichtshilfe an der Helene-Haeusler-Schule)
- 2. Stellvertreter: Wolf-Rüdiger Hennig (Lehrer an der Janusz-Korczak-Schule)

Für die **Landesdelegiertenversammlung**, das höchste Gremium der GEW BERLIN, wurden 24 Mandate für die Pankower Delegation vergeben. Der Frauenanteil beträgt 54 Prozent. 20 der 24 Gewählten arbeiten als Lehrkraft (davon eine bei einem freien Träger und einer als Pädagogische Unterrichtshilfe), vier arbeiten als Erzieher\*innen im öffentlichen Dienst.

Die **Kassenprüfung** übernehmen weiterhin Annett Philipp und Dr. Thomas Reiske.



Sören Strohecker, neu gewähltes Mitglied der Tarifkommission, in Aktion am 21.03.2023